

„Ich habe diese zwei Jahre technischer Übung nicht durchgemacht“, sagte der Arzt. „Sie gehören nicht zur offiziellen Chirurgie.“

„Zum Teufel mit der offiziellen Chirurgie! Und wie steht es mit dem Blut meines Vaters? Hat man es auf seine Ausstrahlung untersucht? Das macht man doch mit einem Rheostat, nicht wahr? Und dann gibt es auch eine Methode, die Strahlen zu neutralisieren?“

„Aber die wurde doch von Amerikanern entdeckt“, sagte der Arzt.

„Ich würde das sogar übersehen“, sagte der Prinz, „wenn dadurch mein Vater wieder gesund werden könnte.“

„Unmöglich“, sagte der Arzt, „der Entdecker war nicht nur Amerikaner, sondern auch Jude!“

„Soviel ich weiß, war er trotz alledem ein richtiger Arzt“, meinte beharrlich der Prinz.

„Ohne Zweifel“, erwiderte der Arzt, „aber die Behandlung müßte mit Hilfe der Schaltanlagen geschehen, und das wäre sehr schwierig, da die öffentliche Meinung das niemals dulden würde.“

„Die öffentliche Meinung kann mir gestohlen werden“, sagte der Prinz. „Glauben Sie, daß ich meinem Vater diese Chance vorenthalten werde, bloß weil die Leute Dummköpfe sind? Außerdem können wir eine Privatbatterie benutzen.“

„Es geht absolut nicht“, sagte der Arzt, „diese Entdeckung existiert erst seit etwa zwölf Jahren und ist vom Vatikan noch nicht anerkannt. Ich kann unmöglich die Verantwortung auf mich laden, mit dem König ein Experiment durch eine Behandlung anzustellen, die sich noch nicht durch fünfzigjährige Erfahrung bewährt hat.“

„Bewährt hat in bezug worauf?“ fragte der Prinz, „in bezug auf Krankheiten?“

„So weit bewährt, daß sie in unseren medizinischen Schulen als die logische und geeignetste Behandlung gelehrt wird“, sagte der Arzt.

„Werden die Patienten dabei gesund?“ fragte der Prinz.

„Manchmal“, sagte der Arzt, „ziemlich häufig.“

„Vielleicht, wenn sie vorher noch nicht behandelt worden sind“, meinte der Prinz.

„Das ist wahr“, sagte der Arzt. „Die aufbauenden Kräfte des menschlichen Organismus sind erstaunlich. Und leider Gottes machen sich die Quacksalber diesen Umstand zunutze.“

„Aber damit kann ich mich noch nicht zufrieden geben“, sagte der Prinz. „Es hat ja geradezu den Anschein, als ob mein Vater, gerade weil er König ist, den Vorteil der neuesten wissenschaftlichen Ergebnisse und Heilmethoden nicht genießen kann, der doch dem geringsten seiner Untertanen zugute kommt.“

„Ich rate Eurer Königlichen Hoheit dringend zur Geduld“, meinte der Arzt. „Ihr Königlicher Vater steht in Gottes Hand.“

„Meinen Sie, man sollte einen Mann von der Christian Science holen?“

„Lieber nicht“, erwiderte der Arzt. „Ich und meine Kollegen würden daraus die Konsequenzen ziehen müssen, wenn eine solche Person zum Palast zugelassen würde.“